



# Sie haben es in der Hand!

„Wo wollen wir als Stadt hin?“  
 „Wie wollen wir als Stadt wahrgenommen werden?“

Für das Zukunftskonzept Roth 2030 müssen wir alle verfügbaren Register ziehen. Wir brauchen Bürgerbeteiligung, Expertenwissen und Geduld.

In 4 großen Bereichen warten jede Menge Aufgaben:

## Innenstadt.

Die Vertreter der Stadt müssen für die Bürger transparenter arbeiten. Der Chef des Rathauses muss agieren und nicht nur reagieren.

## Stadthalle.

Die jahrelange Flickschusterei muss ein Ende haben. Die Restaurierung der Stadthalle ist überfällig. Roth braucht endlich seine repräsentative Veranstaltungstätte.

## Wohn- und Gewerbeflächen.

Zur Verbesserung der Wohnungssituation sowie bei der Schaffung von Gewerbeflächen brauchen wir ein ganzes Bündel an Maßnahmen und den Schulterchluss mit unseren Nachbargemeinden.

## Interkommunale Zusammenarbeit.

Während umliegende Städte Solidargemeinschaften schmieden, steht die Stadt Roth ziemlich alleine da. Wir haben einiges verschlafen. Höchste Zeit aufzuwachen.

Wer Veränderung will, der kann sie wählen.  
 Ändern Sie mit! Am 19.02. haben Sie es in der Hand!



# Andreas Buckreus

## Ihr Bürgermeister für Roth

 Auf geht's!



Thema Bürgermeisterwahl 2017: 

Fragen an den SPD-Bürgermeister-Kandidaten  
 Andreas Buckreus

**Rother Schelln (RS):** Herr Buckreus, ein Bürgermeister muss seine Verwaltung leiten, im Stadtrat eine konstruktive Arbeit fördern und sich um die Bürgerinnen und Bürger kümmern. Ist das eigentlich zu viel verlangt?

**Andreas Buckreus (AB):** Nein. Jeder, der ein solches Amt bekleidet oder es inne haben möchte, muss sich dieser Aufgabengebiete bewusst sein. Sehr wichtig finde ich die persönliche Organisation und das eigene Zeitmanagement, um seinen Aufgaben gerecht zu werden. Ein Bürgermeister muss nicht alle Kommas in jedem Protokoll selbst setzen.

**RS:** Fangen wir doch mit der gewünschten Bürgernähe an. Wie stellen Sie sich das vor?

**AB:** Bürgernähe besteht einerseits darin, bei Veranstaltungen oder Feierlichkeiten vor Ort zu sein und sich mit den Bürgern über Probleme und Anliegen auszutauschen. Andererseits sehe ich die Bürgernähe auch im Rathaus gegeben, bei der insbesondere ein Bürgermeister zu bestimmten Zeiten vor Ort im Rathaus erreichbar ist und auch ohne Termin Bürgerinnen und Bürger kurzfristig empfangen kann.

**RS:** Wie erleben Sie die derzeitige Arbeit des Stadtrates? Was werden Sie ändern?

**AB:** Derzeit herrscht bei verschiedenen Themen nicht unbedingt Offenheit und Transparenz. Wir müssen alle Themen offener und ehrlicher untereinander kommunizieren und zum Wohle der Stadt und nicht zum Wohle einzelner Redner oder Parteien entscheiden.

**RS:** Außer den Fraktionen gibt es weitere politische Akteure, wie die Organisationen des Rother Gewerbes, den Handelsverband, die IHK oder den neuen Verein „Kreis-Metropole Roth e.V.“ Wurde es in der Vergangenheit versäumt, diese besser einzubinden? Wie werden Sie das angehen?

**AB:** Einen neuen Stadtmarketingverein hätten wir bereits vor längerer Zeit gründen können. Der Bürgermeister war schon früher in der Pflicht, Ideen und Interessen zusammenzuführen. Aus den Zuschüssen für den Citymanager hätte man mehr machen können. Die Vereinsgründung ist aber ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung.

**RS:** Die teilweise neue Nutzung des Bundeswehr-Geländes und das Projekt Hallenbad erledigt Roth im Handumdrehen, oder?

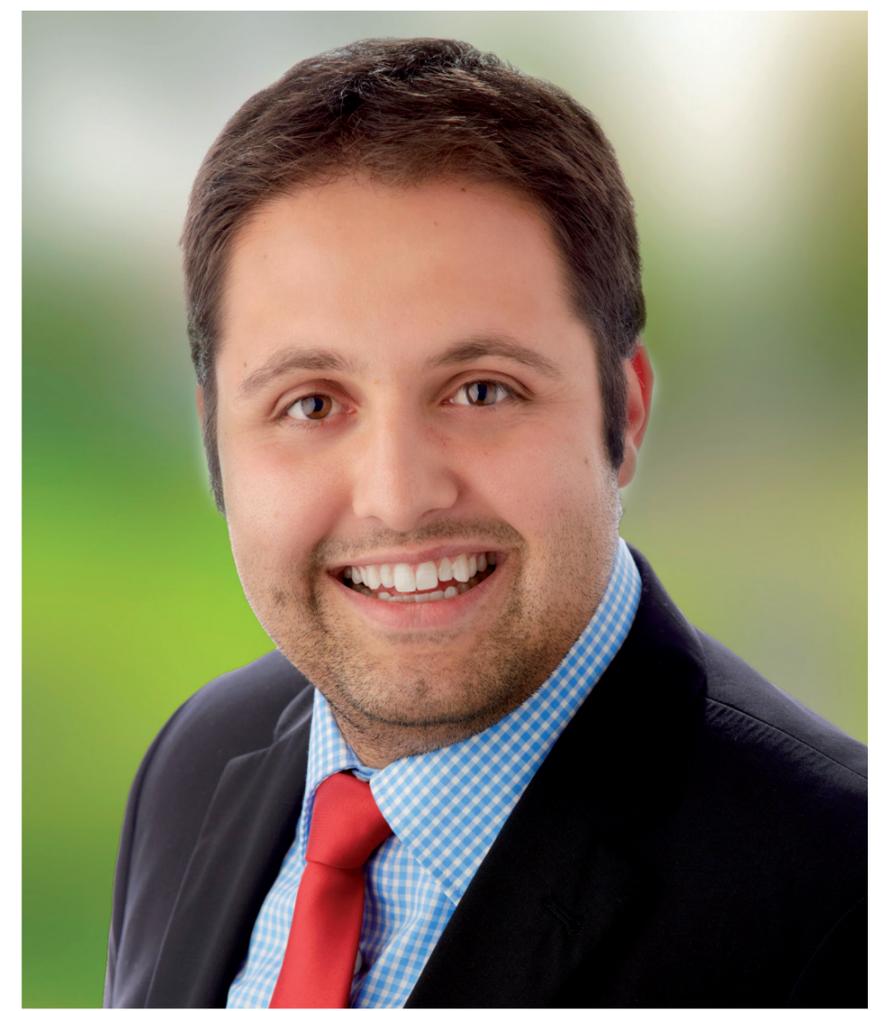
**AB:** Es ist sehr schade, dass das Thema Hallenbad oftmals nur zu Wahlzeiten in konkreterer Form „auftaucht“. Bei einer ernsthaften Planung sind vorher viele offene Gespräche notwendig. Eine realistische Umsetzung gibt es nur mit klarem Zeitplan und nach fairen Verhandlungen. Persönlich bin ich der Meinung, dass der Schulstandort Roth ein Hallenbad in unserer direkten Nähe braucht.

# Die Rother Schelln

Ausgabe: 02\_2017 · Auflage: 12.000 Stück



V.i.S.d.P. (Außenseiten):  
 Steven Gruhl · Stresemannstraße 12 · 91154 Roth  
 Redaktion und Umsetzung: Markus Schaffer  
 Produktion: RPM Direktwerbung



**RS:** Muss ein Bürgermeister „seine Verwaltung im Griff haben“? Solche Erwartungen gibt es ja seitens mancher Bürger.

insbesondere überzeugend die anschließende Entwicklung darstellen kann.

**AB:** „Im Griff haben“ ist meiner Meinung nach der falsche Begriff. Der Bürgermeister muss als Dienstherr seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motivieren können und kollegial mit ihnen umgehen. Das Rathaus ist mit dem Parteiverkehr auch Servicedienststelle der Bürgerinnen und Bürger.

**RS:** Welcher Erfolg als Bürgermeister würde Sie aus jetziger Sicht besonders zufrieden machen?

**AB:** Wenn die Rotherinnen und Rother wieder mit Stolz sagen können, dass sie gerne aus dieser Stadt kommen und gerne ihr Leben hier verbringen.

**RS:** Wie überzeugt man einen Bürgermeister Buckreus? Wie sagen Sie „Ja“ oder „Nein“?

**RS:** Welches Projekt nehmen Sie sich als erstes vor?

**AB:** Die Erweiterung bzw. Erschließung neuer Wohn- und Gewerbeflächen.

**AB:** Indem man realistische Argumente vorbringt und

## Wahlveranstaltungen

Bürgermeister-Kandidat Buckreus ist vor Ort.

Einen echten Marathon hat sich Andreas Buckreus vorgenommen: In allen Ortsteilen und der Stadt Roth wird er den Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort stehen. Die Tradition der SPD-Orts- teilgespräche wird dadurch fortgesetzt. Nach der persönlichen Vorstellung und der Darstellung seiner politischen Ziele haben die Zuhörer das Wort. Denn Sie wissen oft aus direkter Erfahrung, wofür sich ein neuer Bürgermeister in ihrer Um- gebung stark machen sollte.



Ein Dauerbrenner in Rothaurach: Die Straßensanierung. A. Buckreus verlangt die konsequente Umsetzung des „Rother Weges“. Nach festgelegtem Plan muss der Zustand aller Straßen ermittelt werden, Haushaltsmittel müssen bereitgestellt und Maßnahmen müssen recht- zeitig ergriffen werden.

Auch die Eichelburger müssen über Breitband-Ver- bindungen vernetzt werden. Außerdem benötigt das Rothsee-Umfeld eine konsequente Landschaftspflege bei Hecken, Gräben und Wegen.

In Belmbrach ist man nah dran an den Liegenschaften der Bundeswehr. Die Bürger wollen rechtzeitig und konkret über Veränderungen informiert werden. Viel- leicht kann die Stadt auch mehr tun, um Treffpunkte für Jugendliche zu fördern?

## Dreikönigstag-Auftakt zur Bürgermeisterwahl



Nach guter Rother Tradition mit Weißwurst, Brezen und Bier, begann der Morgen des Drei- königstages. Der SPD-Stammtisch hatte dazu ins Gasthaus zur Linde geladen. Viele Mitglieder ließen sich zunächst die Brotzeit schmecken. Sie waren aber in erster Linie gekommen um den Auftakt ihres Kandidaten zur Bürgermeisterwahl zu erleben.

In seinem Grußwort betonte Stammtisch-Organisator Wolfgang Lebok die großen Erwartungen an die SPD im Wahljahr 2017. Vor Ort und in der Bundespolitik sei die SPD die „Stimme der Vernunft“. Ortsvereinsvorsitzender Steven Gruhl erinnerte daran wie wichtig eine gut funk- tionierende Kommunalpolitik sei. Vieles hänge davon ab, wer an der Spitze der Stadt Roth stehe.

Unter dem Motto „Auf geht’s“ beschrieb Bürger- meister-Kandidat Andreas Buckreus seine Vorstel- lungen vom richtigen Miteinander und Füreinan- der. Er wolle nicht ein Bürgermeister der Ankün- digungen werden. Nach sechs Jahren Amtszeit müsse man sich am Erreichten messen lassen. Aus- führlich erläuterte er an verschiedenen Beispielen, was er gegenüber dem amtierenden Bürger- meister besser machen würde. Was man nicht halten könne, solle man auch nicht versprechen.

Den Neubau einer sanierungsfähigen Stadthalle oder ein Hallenbad-Projekt im Schnellverfahren werde es mit ihm nicht geben. Hier sei beispielsweise zuerst einmal

mit den Nachbargemeinden im Landkreis Roth Kontakt aufzunehmen; ein Bad vor den Toren der Stadt Schwabach sei sicher nicht die beste Lösung. Beim Ausweisen neuer Bebauungsflächen müsse der Fokus auf bezahl- baren Häusern und Wohnungen stehen. Junge Fami- lien müssen besonders gefördert werden. Wichtig sei ihm dabei, dass die städtischen Wohnungen bei Bedarf renoviert und in einem guten Zustand bleiben. Staat- liche Förderprogramme könnten in größerem Umfang auch für den sozialen Wohnungsbau in Anspruch ge- nommen werden.

Zeit würde es auch, endlich den Umbau des Willy-Supf-Platzes anzupacken und das lange schon versprochene Beschilderungskonzept zu verwirklichen. Generell müsse Politik erst mit Bürgerinnen und Bür- gern, Experten und dem Stadtrat besprochen und die zugehörigen Entscheidungen gut vorbereitet werden. Erst danach könne man mit konkreten und dann auch fertigen Plänen an die Öffentlichkeit gehen.

Roth müsse sich als kooperationsbereiter Partner im Landkreis und der Metropolregion positionieren. In den Bereichen Tourismus und Gewerbeansiedlungen sei man gemeinsam stark.

Nach der Vorstellung seiner Ideen stand Bürgermeis- terkandidat Buckreus den SPD-Mitgliedern und Gästen des Frühschoppens noch Rede und Antwort. Zur gemeinsa- men Politik in der Metropolregion hat auch Nürnbergs Oberbürgermeister am 26.02.2017 auf Einladung der SPD Roth in der Kulturfabrik gesprochen. (Werner Tappich)



## Dr. Ulrich Maly als Gast der SPD in der Stadt Roth



Mit der SPD an die Spitze

**Roth – Zur anstehenden Bürgermeisterwahl hatte die Rother SPD den Nürnberger Oberbür- germeister und Vizepräsidenten des Deutschen Städtetages Dr. Ulrich Maly zu einem Vortrag in die Kulturfabrik eingeladen.**

**Kreisvorsitzender Sven Ehrhard** brachte es schon in der Begrüßung auf den Punkt: **Mit Andreas Buckreus stelle die SPD in Roth den richtigen Bewerber, die gute Alternative zum bisherigen Amtsinhaber. Mit Dr. Ulrich Maly** hat die SPD auch einen erfolgreichen und erfahrenen Oberbürgermeister, dessen Stimme in der Metropolregion gehört wird.

Andreas Buckreus will wie seinerzeit Uli Maly Bürger- meister werden und „das Rother Rathaus zurückge- winnen“. Nicht aus Parteitaktik heraus, sondern weil in Roth einiges besser gemacht werden kann. In einem kurzen Vortrag benannte Buckreus seine Handlungs- schwerpunkte: Innenstadt, Stadthalle, interkommuna- le Zusammenarbeit, Wohn- und Gewerbeflächen und Kinderbetreuung. Hier gelte es ausgehend von einem Bild, was Roth in 20 Jahren erreicht haben sollte, über- legt vorzugehen und die beteiligten Akteure fair und



rechtzeitig zu informieren. Dabei müsse im Stadtrat in vertrauensvoller Zusammenarbeit diskutiert und ent- schieden werden. Er regte eine gemeinsame Klausur der Fraktionen an, in der offener als bisher die Ziele definiert werden können. Die Nutzung der ehemaligen Leoni- und Bundeswehr-Flächen müsse nach durchdachten sehr langfristigen Konzepten erfolgen. Nicht zuletzt könne man von den kleineren und größeren Nachbarn der Stadt Roth auch etwas lernen.

Kooperation mit den Nachbarn ist schließlich auch für eine Großstadt wie Nürnberg Pflicht und Chance. Dr. Ulrich Maly betonte, dass das Seenland oder die Wag- ner-Stadt Bayreuth die touristische Attraktivität seiner Stadt vergrößern. **Zusammenarbeit auf Augenhöhe stehe jeder Kommune gut an, so wie es auch Andreas Buckreus für Roth fordert.** Nach innen hinein sei es wichtig, den Zusammenhalt zu stärken und Demokratie ernst zu nehmen. Eine Vorstellung vom zukünftigen Roth (oder Nürnberg) müsse den Bürgern ehrlich „Verheißungen und Zumutungen“ benennen, wie sich der OB ausdrückte. So sei die Attraktivität der Nürnberger Altstadt eben auch mit nächtlichem Lärm verbunden, und einen großen Binnenhafen gebe es

eben nicht ohne umfangreichen Schwerlastverkehr. Politik sei aber nicht auf ihre „Management-Funktion“ zu reduzieren. Alle müssten darüber nachdenken, was die eigene Stadt als Heimat ausmacht. Urbanität könne nicht nur an der Zahl der verkauften Pullover gemes- sen werden. So sei Roth mit seiner Kulturfabrik, den Bluestagen und als Triathlonstadt (auch für Nürnbergs Einwohner) attraktiv.

Dr. Ulrich Maly verstand es, den ca. 150 Gästen ein Bild von kommunaler Politik zu vermitteln, ein Bild das Andreas Buckreus und die SPD auch in Roth weiterver- folgen werden. Eines der Gastgeschenke, die Buckreus persönlich überreichte wird den Nürnberger OB im Sommer wieder nach Roth bringen: Eine VIP-Einladung zum Challenge 2017. (Markus Schaffer)

